



Erhellung der Räume mittels Sonnenlicht

Schmitt, Eduard

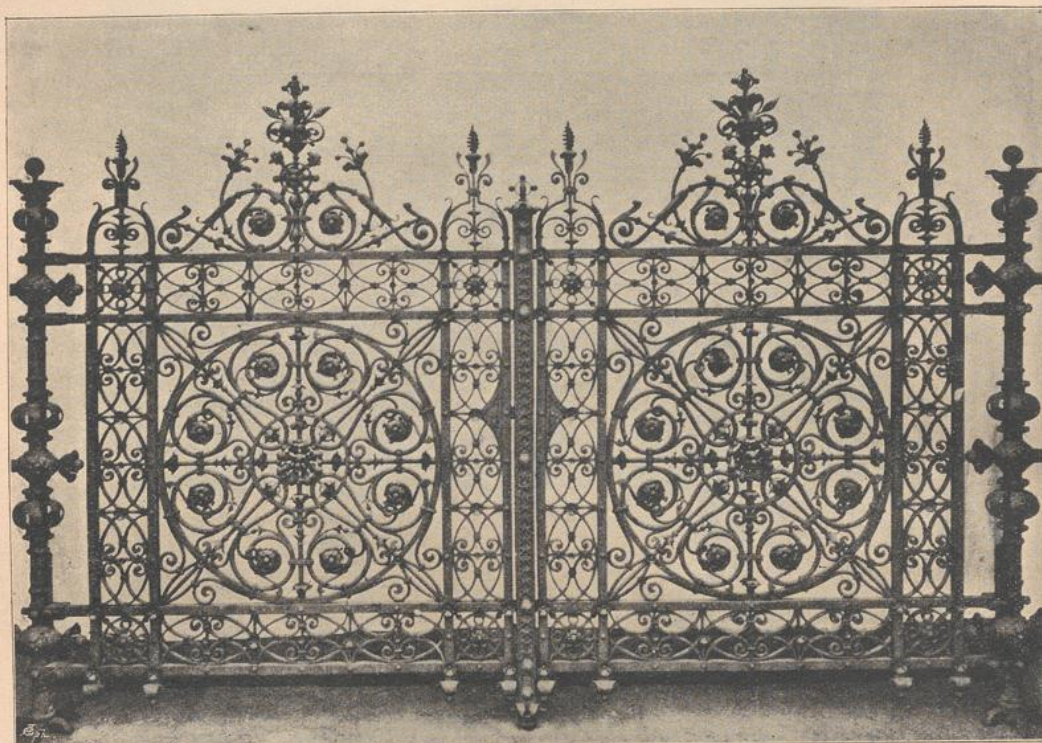
Darmstadt, 1896

d) Thüren aus Stein

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76943)

Fig. 506 bringt eine von *A. Leibold* in Nürnberg angefertigte, im dortigen Rathhause befindliche einflügelige Thür mit daran stossendem Gitter, welche in glücklicher Weise die deutschen Renaissanceformen wiedergibt, Fig. 503 eine spät-gothische Thür vom Rathhaus zu Lübeck. Die sehr zurücktretenden Gitterstäbe sind mit Ranken durchflochten, welche in höchst realistisch-er Weise in den unteren Feldern in Form von kahlen Wurzeln ausge schmiedet, in den oberen jedoch mit Blattwerk geschmückt sind.

Fig. 505.



Von der Technischen Hochschule zu Charlottenburg-Berlin.

Fig. 507 giebt die zweiflügelige, niedrige Thür zum Gitter eines Erbbegräbnisses zwischen kräftig geschmiedeten Pfoften. Der Entwurf, so wie das Gitter selbst sind aus der Werkstatt von *M. Fabian* in Berlin hervorgegangen.

Fig. 508¹⁵²⁾ stellt endlich eine Leistung ersten Ranges moderner Schmiedekunst, das prachtvolle, monumentale Abschlussgitterthor der Feldherrnhalle im Zeughaufe zu Berlin dar. Der Entwurf rührt von *Hitzig* her, und die Ausführung lag in den Händen von *Ed. Puls* in Berlin.

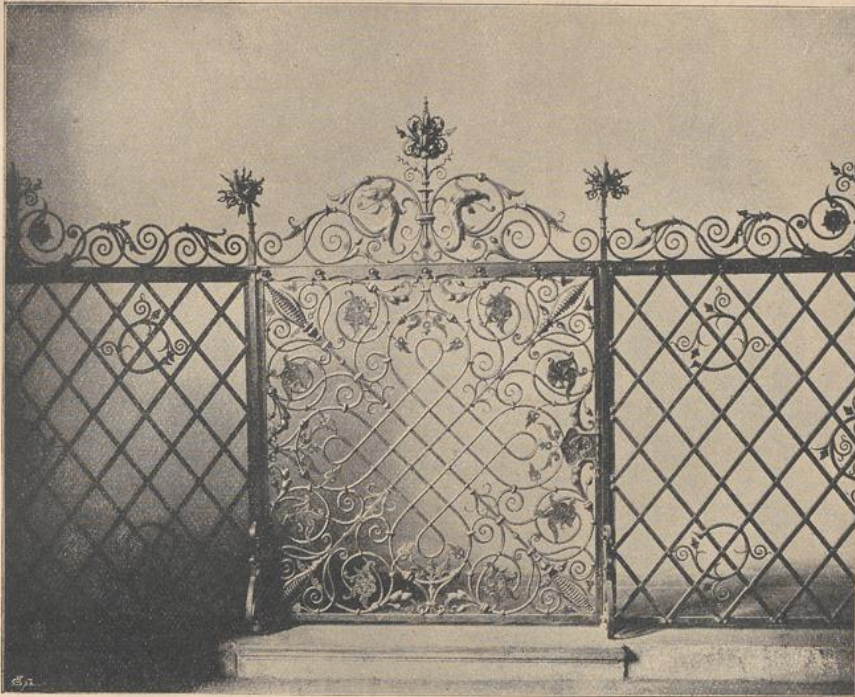
d) Thüren aus Stein.

Thüren aus Stein sind hin und wieder für Badeanstalten, so z. B. im Admiralsgarten-Bad zu Berlin, hergestellt worden. Dort sind die Bäder II. Classe in einem grossen, gewölbten Raum untergebracht, in welchen die einzelnen Zellen mittels in \square -Eisen eingefügter Schieferplatten eingebaut wurden. Natürlich mussten auch die Thüren aus demselben Material ausgeführt werden, was mit gutem Erfolge in der Weise geschah, dass mittels schwacher Bolzen die Bänder und Schnepferschlösser

252.
Steinerne
Thüren.

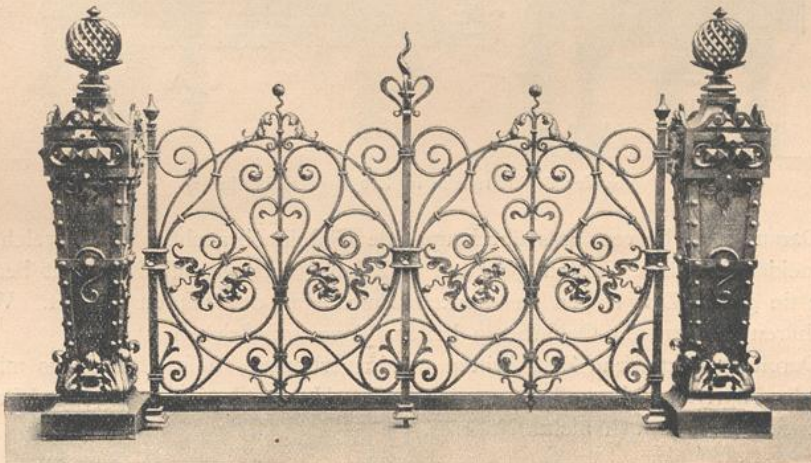
¹⁵²⁾ Facf.-Repr. nach: Architektonisches Skizzenbuch. Berlin. 1883. Heft I, Bl. 4.

Fig. 506.



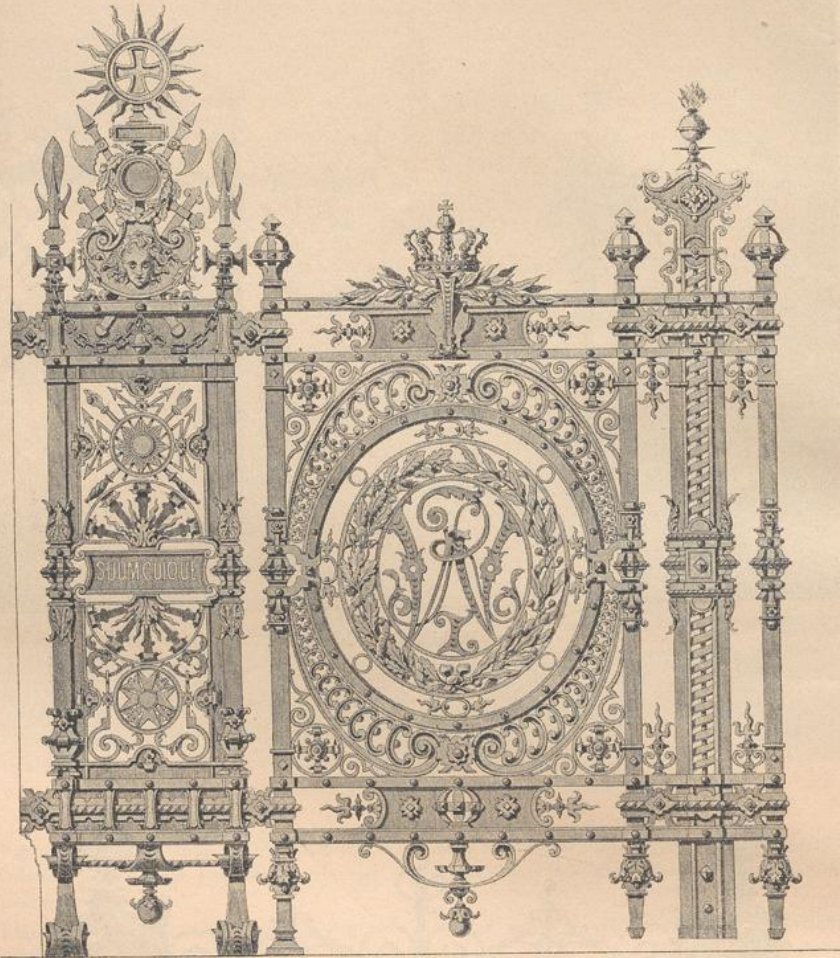
Vom Rathaus zu Nürnberg.

Fig. 507.



auf den Stein geschraubt wurden. Als Schieferplatten in der verlangten Zahl und Gröfse nicht rechtzeitig geliefert werden konnten, wurden statt derselben mit gleichem Erfolge dünn gefägte Platten aus belgischem Kohlenkalk, dem fog. belgischen Granit, verwendet.

Fig. 508.



Von der Feldherrnhalle im Zeughaus zu Berlin¹⁵²⁾.

Daraus geht hervor, daß überhaupt alle Gesteine brauchbar sind, welche das Zerschneiden in dünne Platten gestatten und dabei eine gewisse Zähigkeit besitzen, welche sie gegen Zerpringen bei starkem Zuschlagen der Thüren schützt. Wände und Thüren wurden mit Oelfarbe in hellem Tone angefrischen.

Durch amerikanische Zeitschriften wurde verbreitet, daß Thüren aus mit Oel getränkter Papiermasse hergestellt worden seien. Ueber die Anwendung und Brauchbarkeit verlautete jedoch nichts Näheres.